

Abstract – Sehmeyer, Proskynese und andere Loyalitätsgesten

Proskynese ist eine Form der körperlichen Verehrung, die im Neuen Testament beispielsweise im Matthäus-Evangelium und der Offenbarung des Johannes als exklusiv für den Christengott beansprucht wird. Folglich wird die kniefällige Verehrung des Kaisers im Herrscherkult abgelehnt, die aber eher eine Ausnahme in der Vielzahl körperlicher Vollzüge darstellt. Kaiser und Volk kommunizierten in vielerlei Gesten, Proskynese römischer Bürger war zeitweise geradezu unerwünscht. In der Begegnung von Kaiser und Volk waren unzählige Begrüßungsformen, Gesten und Gebärden möglich, die im Kontext der kaiserzeitlichen Rituale die performativen Akte bestimmten. Von christlicher Rezeption dieser Gesten und Rituale ist auszugehen – konkret bezeugt ist sie im Falle der Schauspiele, blutigen Opfer und des Bilderkultes (Idololatrie). Aus Sicht der polytheistischen Bevölkerungsmehrheit boten die Rituale Gelegenheit, Loyalität zum Kaiserhaus zu zeigen – politische Betätigung der *plebs urbana* war kaum noch gegeben. Die Form der Partizipation hatte sich grundsätzlich verändert.